

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **11 (1933)**

Heft 12

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Bärenspiegel

Zeichnung v. Champ



Auf dem Baume vielgeästet
Sicht gerupft der Stammanteil,

In den Federn, wohlgemästet,
Ruhet der Direktor heil . . .

Es lebe die Symbolik!

Im Zeichen des Fortschrittes

Wie die Zeitungen Ende November meldeten, hat der italienische Gesandte in Washington im Auftrage Mussolinis der nordamerikanischen Regierung offiziell mitgeteilt, Italien werde am 15. Dezember (dem Datum der Fälligkeit europäischer Schuldenraten gegenüber den U. S. A.) nur eine „symbolische“ Zahlung leisten.

Damit ist durch den großen faschistischen Staatsmann ein neuer internationaler diplomatischer Verkehrsmodus eingeführt worden, der außerordentlich zu begrüßen ist und ganz ungeahnte Perspektiven eröffnet. Endlich hat es ein Regierungschef gewagt, vor aller Welt mit den bisher üblichen Methoden zu brechen und neue, kühnere und reinere Wege zu beschreiten! Endlich wird mit dem krassen Materialismus, dem Allzuhandgreiflichen einer überlebten Tradition Schluß gemacht und an dessen Stelle der Idealismus, das „Alles“, mit einem Wort: das Symbol, gerückt!!

Welch herrliche Tat, welch unerfaßliche Gesinnungshöhe, welch hinreißendes Bekenntnis zum Rein-Geistigen liegt doch in diesem Beschluß...

Jeder Einsichtige wünscht wie wir zweifellos aus ganzer Seele, daß das klassische Musterbeispiel Mussolinis recht bald und gründlich Schule machen werde. Sollte etwa betreffs der Verwirklichungsmöglichkeiten noch irgendwo irgendwie Unklarheit herrschen, so sind wir in der angenehmen Lage, aus authentischen Quellen bereits einige Hinweise hier einfließen zu lassen, die demnächst in die Tat umgesetzt werden dürften.

Zum Beispiel:

Die Abrüstungskonferenz wird in allernächster Zeit in Genf die allgemeine und endgültige Abrüstung dadurch symbolisch beschließen, daß die Herren Delegierten mit Glacehandschuhen einige entzückend hübsche, kleine Kanöchen aus Papier verbrennen werden.

Ferner:

Beim Ausbruch des nächsten Krieges, der bekanntlich schon während der Lektüre dieser Zeilen erfolgen kann, wartet kein vernünftig und modern denkender Staat mehr den Einsatz des Generaltrommelfeuers im Felde, der Fliegerangriffe auf Städte u. s. w. ab. Oh nein, so sinnlich-materialistisch ist heutzutage nun niemand mehr. Es werden ganz einfach pro Kilometer Schützengraben drei bis fünf Tausend hübsch arrangierte Tote in allen möglichen Variationen abwechslungsreich rein symbolisch hingelegt, und die Straßen oder Plätze der großen Städte ziert man — selbstredend ebenfalls nur als Symbol! — mit einigen Dutzend taubdellos erhaltener Gasleichen in allerlei sinnigen Lagen.

Ebenso:

Die Direktoren der Schweizerischen Volksbank haben bekanntlich längst beschlossen, mit ihrem nicht ganz unbeträchtlichen Privatvermögen den geprellten Stammesanteilsbesitzern hundertprozentig unter die Arme zu greifen. Dies indes natürlich bloß symbolhaft, indem gegen hunderttausend diamantengeschmückte, fein manikürte Hände aus Karton hergestellt worden sind, die demnächst zur Verteilung unter das Volk gelangen sollen und die sich jedermann, solange und wie kräftig er will, jederzeit ganz nach Belieben und bequem unter den rechten oder den linken Arm, oder unter beide zusammen, klemmen kann.

Und schließlich:

Daß die gesamte Menschheit, insbesondere der unvergleichlich vernünftige Europäer, in den letzten Jahren ausgesprochen im Zeichen des Fortschrittes in jeder Beziehung steht, ist ganz sicher nicht bloß jedem Kretin klar. Alle Symptome — Inflationen, Konferenzkonferenzen, Völkerbund, Arbeitslosigkeit, Riesenpleiten, Skandalprozesse in Permanenz, Sitte, Niveau usw. — sprechen ja eindeutig hierfür.

Und gerade hier gilt das Wort Mussolinis in erster Linie:

Es genügt wirklich vollkommen, wenn dieser Fortschritt bloß symbolisch da ist.

Denn was spielt das angesichts eines solchen Idealismus schon für eine lächerlich verschwindend kleine Rolle, wenn in absehbarster Zeit alles, aber auch alles — und dies dann wohl nicht bloß symbolhaft — zum Teufel geht — — ?! Rideo

Im Zickzack

Noch schlimmer

„Meine Frau ist so unzuverlässig wie das Wetter.“

„Da sind Sie noch zu beneiden. Meine ist so unzuverlässig wie die Wetterprognosen.“

*

Jenseits-Konjunktur

Im Grabsteingeschäft.

Die trauernde Witwe sagt:

„Und auf den Stein mindestens 30 Zeilen Inschrift. Theobald war bloß Mitarbeiter an seiner Zeitung und immer nur nach Zeilen honoriert. Da hält er drauf.“

*

Ein Philanthrop

„Der Herr Fallermann soll ja ein ganz großer Menschenfreund sein, wie man hört.“

„Und ob! Denken Sie bloß, er hat zehn Kinder und ließ kein einziges von ihnen ein Musikinstrument lernen.“

Die Polizei ist schlau

Am 30. November lasen wir in einer stadtbernerischen Zeitsung folgende polizeiamtliche Mitteilung:

„Kindsleichenfund.“ Sonntag, den 26. November, sahen Fischer, beim Bootshaus im Thormannmätteli, in der Nare eine Kindsleiche treiben, die sie bergen konnten. Die Leiche war in zwei Seidenpapiere, weiß und braun, gewickelt und in einer grauen Kartonschachtel verpackt. Nach dem Befund scheint das Kind oberhalb der Fundstelle ins Wasser verbracht worden zu sein.“

Ganz abgesehen von den fischenden Sherlock Holmes', deren adlerscharfer Detektivblick die Kindsleiche durch zwei Papiere und eine Kartonschachtel hindurch wohl augenblicklich erkannte, ganz abgesehen davon darf man unsere Polizei auf richtig zu dem bewunderungswürdigen Kombinationsgedankenblitz beglückwünschen, daß sie mit geradezu zwingender Logik geschlossen hat, die bereits mehrfach erwähnte Kindsleiche müsse — in der fließenden Nare — oberhalb der Fundstelle ins Wasser verbracht worden sein.

Oder gibt es vielleicht Polizisten, die die Nare manchmal — aufwärts plätschern sehen?

Guri Guri

Kondolenz

„Lieber Freund, es ist schwer, seine Frau zu verlieren.“
„Ja gewiß. Eine Zeitlang sah es rein unmöglich aus.“

*

Begabung

„Ihr Mann scheint ein Mensch mit seltenen Gaben zu sein.“
„O ja. Er hat mir noch nie was geschenkt.“

NEUESTE NACHRICHTEN

Stadt Bern

Bern. — Wie wir vernehmen, ist in der schweizerischen Bundesstadt soeben eine internationale Expedition zum Studium der Schlafkrankheit eingetroffen. Dieselbe beabsichtigt, zwecks vielversprechender Untersuchungen einigen Direktorensitzungen der Volksbank beizuwohnen.

Bern. — In der Bundesstadt hat sich ein neues Konsortium von Volksbank-Anteilschein-Besitzern gebildet. Es nennt sich „Verein von Schein-Anteil-Besitzern“.

Bern. — In Bern sind im letzten Monat zwei neue Mühlen eröffnet worden: Erika Mann's Pfeffermühle und Karl Grunder's Altweibermühle. Die Pfeffermühle ist gut.

Bern. — Zwecks architektonischer Studien haben einige auswärtige Bauherren, die Banken zu errichten haben, hier einen bekannten Direktor interviewt. Sie fragten ihn u. a., weshalb denn die Schweizerische Volksbank in Bern eigentlich so viele Schalter seinerzeit habe bauen lassen. Man antwortete ihnen, das sei eben in weiser Voraussicht eines „Run“ geschehen.

Schweiz

Zürich. — Der Stadtrat trägt sich mit der Absicht, die mutigen Wildschweinejäger von Etzelkofen zur Treibjagd auf den schwarzen Blamier-Panther einzuladen.

Zürich. — Wie man vernimmt, gedenkt die Stadt Zürich, ihr Wahrzeichen, die sehr kostspielige Leuchtfantäne im See draussen, infolge zu teurer Unterhaltungskosten baldmöglichst zu verkaufen. Auf das Angebot hin hat sich ein ortsansässiger Zahnarzt ge-

meldet, der sie dazu benützen möchte, seinen Züricher Patienten damit „d'Schnure z'spühle“.

Winterthur. — Eine Zeitungsmeldung besagt: „Stadtpräsident Dr. Widmer antwortete, der Stadtrat habe sich mit den Freigeldleuten in Verbindung gesetzt.“

(Das Züribiet kann einem nachgerade leid tun. Nun wird man nach den aufregenden Pantherjagden auch noch eine Leuenhatz inszenieren müssen! Red.)

Ausland

Berlin. — Das gesamte Preisgericht des grossen Kostümballes im Hotel „Adlon“ wurde ins Konzentrationslager verbracht. Es hatte nämlich irrtümlicherweise dem Ministerpräsidenten Göring den 1. Preis für das originellste Kostüm zuerkannt, obwohl dieser in seiner Uniform erschienen war.

Washington. — Das Bundes-Schatzamt stellt fest, dass heute ausnahmsweise nur die Temperatur gesunken ist.

Paris. — In der gestrigen Nacht wurde an der Amtswohnung des Ministerpräsidenten von Bubenhand eine vorher auf der Banque de France entwendete Tafel angebracht: „Bureau officiel de Change“ („Offizielle Wechsel-Stube“).

München. — Hier hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Im Hofbräuhaus erschien nämlich ein gewisser August Bliemchen aus Dresden und bestellte, als ihn die Kellnerin Cenzerl Hintertupfinger nach seinen Wünschen fragte: „Ae kleines Bilsner, mei Freilein, aber bissl fix!“ Der Mann ist vorgestern beerdigt worden.

Schneeglöckchen

Aus dem Radioprogramm:

„Freitag, 19.40, Bern: Frauenliebe und Frauenleiden, von Robert Schumann, gesungen von Lore Fischer (Alt), Stuttgart. Am Flügel: Albert Möslinger, Bern.“

Im Zeitalter der Aufklärungsvorträge „Nur für Erwachsene“ ist es nicht verwunderlich, wenn selbst ein Robert Schumann, freilich nur posthum, zu einem aktuellen Thema für eine Komposition greift. Daß aber Albert Möslinger auch noch als Gynäkologe auftritt, ist uns neu.

*

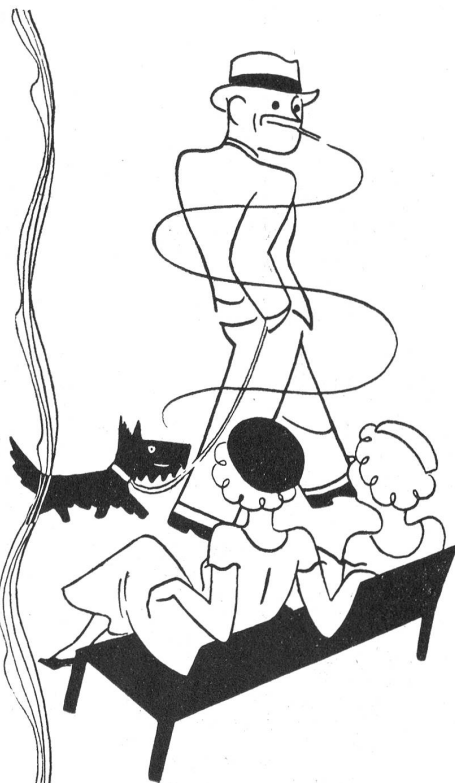
Aus dem „Bund“ (Samstag, den 2. Dezember).

„— di. In jedem Werk, das er (der Pianist Walter Gieseking, Red.) interpretiert, sucht er das Gesangliche, wo es auch steden möge, sei es in der hintersten Falte.“

In der Tat ein sehr origineller Solist, dessen gesangliche

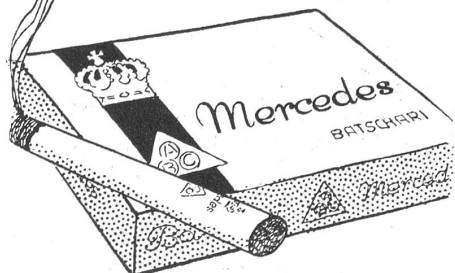
Leistungen in diesem Fall nicht nur mit polyphon sondern besser wohl mit popolyphon bezeichnet werden dürften!

Chrigu



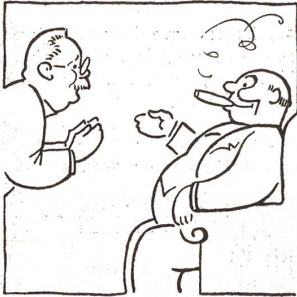
„...? „
Ausgeschlossen!...
Der ist bestimmt
Kavalier,
er haucht

BATSCHARI



Schweizerischer Bankkredit

Zeichnungen v. Fred Bieri



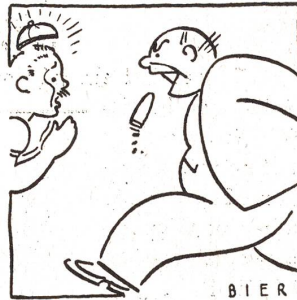
1. Frankreich: 50 Millionen ohne Bürgen bewilligt.



2. Deutschland: 100 Millionen ohne Bürgen bewilligt.



3. Balkan: 200 Millionen ohne Bürgen bewilligt.



4. Der Schweizerjungenknabe: 20 Franken trotz 7 Bürgen nicht bewilligt.

Aus einem Vereinsbericht

„Ganz besonders prächtig fielen die zwei neuen Fahnen des Vereins aus, die in Anwesenheit von vielen hundert begeisterten Menschen durch einige Ehrenjungfrauen eingeweiht wurden. Als man dieselben enthüllte, ging ein allgemeines „Ah!“ durch die Versammlung.“

Litwinow reist...

Litwinow reist und lässt wie's heisst
Auch wirken seine Kräfte,
Denn wo er bisher noch gespeist,
Da blühten ihm Geschäfte.

Old England streichelt ihm den Balg
Bis an den feissen Nacken,
Selbst Deutschland möcht' mit Russentalg
Wenn möglich — Küchli backen!

In New York wurde er umschwärmt
Wie ehedem Potentaten,
Dort hat er Freundschaft aufgewärmt
Mit russischen Salaten.

Dann trieb es ihn hinab nach Rom,
Gleich Elmern und Genossen;
Wahrscheinlich hob am Tiberstrom,
Wie jene, er die Flossen!

Der Duce zog ihn gern ins Haus,
Nicht mocht es ihn befremden,
Der Russe nahm sich prächtig aus
Inmitten — schwarzer Hemden!

Die Russenfreundschaft ist schon dick,
Des schnöden Mammons wegen
Sind nun Fascist und Bolschewik
Am Ende gar — Kollegen!

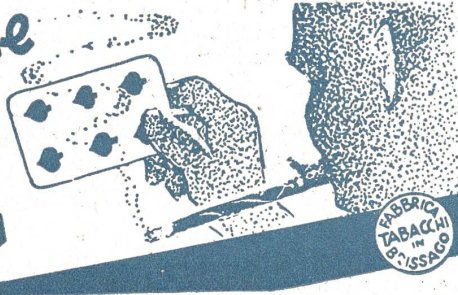
Irisché

Selige Erinnerungen

„Aber Frau Fugger, wieso gehen Sie mit Ihren achtzig Jahren eigentlich stets noch zur Beichte? Was sagen Sie denn eigentlich da?“

„Ich beichte halt noch aus meiner Jugendzeit.“

Zum Jasse
die ächti
Blauband
Brissago



Freudig

lenkt man seine Schritte!
Er trägt nun endlich auch individuelle Mass-Fusseinslagen von

Witjes & Stark

Spitalgasse 14, Etagengeschäft
Eigene orthopädische Werkstätte
Spezialitäten: Gummistrümpfe
Bruchbänder aller Art, Leib-
bandagen — Telefon 36.657
Nachfolger von Felix Schenk

Jawohl! — prachtvolle Teddy-Bären

in feinem Plüsch mit
Brummstimme, diverse
Farben:

60 cm lang ... 5.20
70 cm " ... 6.60
in Extra Zottelplüsch:
60 cm lang ... 7.50
70 cm " ... 11.—

H. BEERLI
Oberzollkofen (Bern)
Beste Zugartikel für Vereinsanlässe



Hotel Schweizerhof Bern

Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof.
Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle,
Konferenzzimmer, Restaurant français, Grill.

Grosses Café-Restaurant.

H. Schüpbach, Dir.

Café Rudolf

RESTAURANT FRANZ PESCHL

empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

21

WO TRINKE ICH MEIN APERITIF!
in der
SUNNY BAR
BÄRENPLATZ Nr. 7 - BERN

HUMOR

in der Reklame reizt die Kauflust.
Machen Sie einen Versuch.

Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy spielt Eishockey

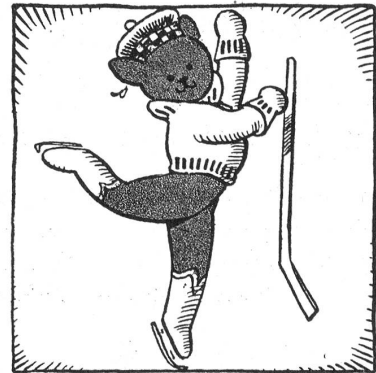
Zeichnungen von Fred Bieri



1. Der Teddy-Bär tritt vor dem Lauf
Wie eine Mordskanone auf,
Und so wird vorderhand versteckt,
Daß man als Flasche ihn entdeckt.



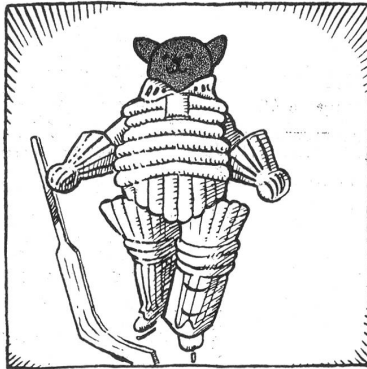
2. Er läßt — um weiter aufzufallen —
Plagorig sich die Schließf. anschnallen,
Und um Beachtung zu erwecken,
Stützt er sich auf den Hockey-Stecken.



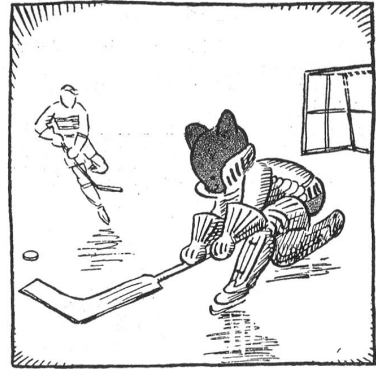
3. Bewundert vom tit. Publikum
fährt Teddy einmal rings herum,
Und jedem dünkt es klar zu sein:
Das scheint ein großer Star zu sein!



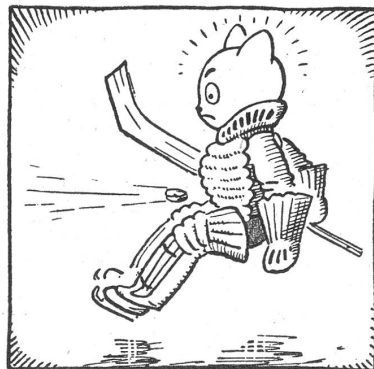
4. Dann trinkt er einen Rhum mit Tee
Im Restaurant des Ka-We-De,
Und unterdessen zieht man dann
Ihm die Montur als Torwart an.



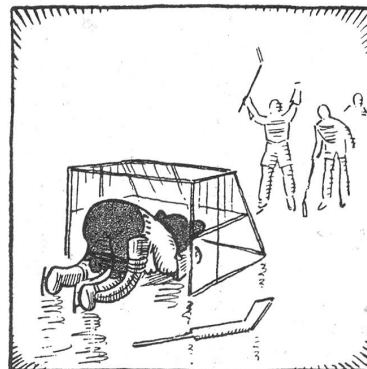
5. Inmitten starker Volks-Äupläuse
Begibt er stolz sich zum Gehäuse,
Und alles denkt, derweil es gafft:
„Der ist ja goldfasanenhaft!“



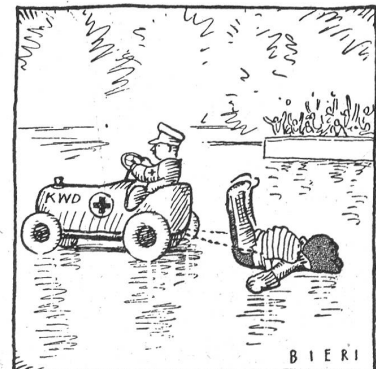
6. Da kommt der erste Puck gepiffen!
Per Zufall hat er ihn ergriffen —
Doch, all die Leute rufen: „Fein!
In Technik scheint er durch zu sein!“



7. Doch plötzlich trifft die Vogelscheuche
Ein Puck gar heftig ins Gehäuse —
Ohnmächtig fällt der Teddy um —
Betreten schweigt das Publikum!



8. Doch als er dann (zu sehr erschreckt)
Das Tor umdreht und sich versteckt —,
Da lacht das Volk und pfeift ihn aus
Und schreit: „Stellt doch den Siegel'raus!“



9. Als er genügend ausgepfeift,
Wird er zur Bahn hinausgeschleift. —
(Den äußern Schein muß man vermeiden;
Die wahre Bombe ist bescheiden.)

Ojeh

SCHAEERER & CO

MARKTGASSE 63

Spezialgeschäft

Tafelbesteck echt Jezlersilber

Geislingen, Wellner, Christofle

Kristallwaren

5 % RABATT BEI BARZAHLUNG

Weine - Spirituosen - Liqueure

Verlangen Sie unsere Preisliste

Grosse
Auswahl5 % Rabatt-
marken

Wein- und Liqueurhaus

G. FONTANELLAZ & CO BERN

Tel. 21.535

Kramgasse 46

50 Jahre Kramgasseleift

Zeichnung v. A. Bieber



Der kleine Kurtli: „Pappi los, sy das Maggiwürfu, wo si da obe überau tschärbis häreghänt hei?“

Der Pappi: „Nei Kurtli, die Quadrat da sy d'Gringe vo dr aesthetische Kommission.“

Uebertrumpft

Ein Thurgauer und ein Berliner geraten mit einander ins Gespräch. Ueber Hühner. Der Spreemann sagt:

„Ich sage Ihnen, ich habe eine Henne, so eine gibts nicht mehr. Sie ging eines Tages spozieren, fraß irgendwo einen Haufen Korn, kam am Abend zurück und legte gleich darauf 12 Eier. Am nächsten Tage ging sie wieder spazieren, fraß wieder einen Haufen Korn, kam zurück und legte nochmals 12 Eier. Am 3. Tag tat sie dasselbe und am 4. Tage brütete sie aus diesen 36 Eiern 72 Stück allerliebste, flaumige, schnee-weiße Junge aus. Diese Sorte Hühner gibt es aber eben nur bei uns draußen.“

Der Thurgauer antwortete:

„Das erinneret mich jeh grad an en alts, blinds Hüheli, wo myner Muetter selig ghört het. Die seb ischt au am ene schöne Tag go schpaziere und hät i de Sägi unne en Huufe Sägmehl gfresse, will's ebe blind gsi isch und nünt gseh hät, hät's gmahnt, es sei Chorn, und ischt denn, grad wie Eui Henne, au z'Obed wieder ham cho und hät zu mym gröschte Erschtune e zöllligs, 2 Meter lang Brett glaht. Am nöchschte Morge ischt es wieder dört i d' Sägi abe, hät wieder en Huufe Sägmehl gfresse und wo's z'Obed ham cho ischt, hät's wieder e 2 Meter lang zöllligs Brett glaht. Und so hät da Hüheli am 3. Tag s'glychi gmacht und wo's am 4. Tag gege'n Obed wieder ham cho ischt, ischt es uf die 3 Bretter ufe g'hogget und wa glaubed Ihr, daß das Hüheli do usbrüetet hät? En Chuchitisch, 4 Tabrettli, en ztürige Chaschte und es hart- hölzigs Kanippee. Jo, jo, e derigi Sorte Hüheli gits halt bloß im Thurgau!“

roberz

„Weisch du,

weles der unbeliebtist Ma isch, wo z'Bärn umelouft?“

„Sowieso. Aber dä louft nid, dä fahrt im ene-n-Outo. Dä isch ja früeher Volksbankdiräktor gsi. Aber weisch du, warum er Outo fahrt?“

„Nei.“

„Wüll ne der Bode-n-a d'füeß brönn!“



.....natürlich
**GASSNER
 BIER**

Der Lugipeter

Der Lugipeter z'Geißlinge het mit Rächt so gheisse. Aler isch im ganze Land wit u breit bikannt gsi als der grösst Lugihund, wo's nume het chönne gäh. Derzue het er's fußdik hinter de Ohre gha u wenn er öppis ganz Verruuchs het chönne agattige, so het ne das meh gfröit, als e Schoppe Brönz. Einisch a mene dräckige Wintermorge, wo ner im Schopf het Wedele gmacht, het's ne düecht, es sött wieder mal öppis gah. Der Tubak isch ihm usgange gsi u n är het zum Chrämer sölle gah früsche chaufe.

Ungerwägs gseht er der Mälcher vom Schachepur uf em Misthufe stah u der Mist ringsum schön züpfle. „He Chrigu“, ranzt er ne a, „du nimmsch es cheibe gmüetlich, der Meister isch awäg o uf Gäziwil übere ga Gwungernase füettere, wills ne gester der Gmeindspräsident däne putzt het.“

„Was“, meint der Mälcher, „der Umme z'Gäziwil?! Das wird däich chum sy, du sturme Hung, dä isch ja ersch vorgester bi üsem Alte gsi u het mit ihm wäge mene Schümeli gemärtet, wo ner gärn hät möge chouse.“

„Item“, seit Peter, „bruchsch es ja nit z'gloube, aber es isch so.“

„Was het's em de gäh?“

„Aler het drum scho lang e Bandwurm gha — aber i mueß myseel gah — i wott no gschwing zum Chrämer — adie Chrigu.“

Bim Chrämer het der Peter ungfähr die glych Lugi verzapft, nume no chly meh derzu ta. Im Chehr bim Gnägihus louft ihm grad d'Hebamme n-i Wäg u wil das e Erztampe isch gsi, hout sie der Peter a u fragt ne, wo's brönni u was es neus gäbi! Aler wüßi nüt neus als daß der Gmeindspräsident z'Gäziwil plötzlich gstorbe syg u morn d'Lyf figi.

Wil sech der Peter vertampet het isch er gäge Heizue pächert, daß ihm der Meister nit wüest sägi. Wo ner zum Schulhus abe chunt, hoßet grad der Gmeindschryber voruf uf e me Bänkli u rüeft em Peter zue: „He, he, nume nit so gsprängt, du chunsch no gleitig gnue zu dym Glesli, seh, säg mir gschwind e Lugi.“

„I ha myseel nid der Zit“, rüeft der Peter i allem Galoppiere em Schryber zue, „i mueß gschwing gschwing em Umme u am Pfarrer ga mälde, daß der Gmeindspräsident vo Gäziwil ganz plötzlich gstorbe isch, är sig uf e Gring gheit, säge sie.“

„Nundedie, nundedie“ seit der Gmeindschryber, „e fettige rüstige, flotte Ma u derzue rächttschaffe bis äne use, für dä isch es schad, e fettige Ma! — aber i ha scho vori öppis cheibs e so ghöre lüte!“

Das Grücht isch bald im ganze Dorf bikannt worde u so isch es du cho, daß z'morndrich der Pfarrer, der Gmeindspräsident, der Gmeinschryber, es paar Gmeindrät, d'Hebamme u fast ds halb Dorf sich z'Gäziwil ygfunde het für däm beliebte Vorstand sy Teilnahm bizüge.

Der Zufall spielt mängisch e vedamnt e spuckigi Rolle: Es het sich ömu o grad preicht, daß sie z'Gäziwil der alt Schulmeister Hänggeler am sälbe Tag hei müesse biärdige. Wo d'Geißlinger agrüßt si, het ne es alts froueli, wo gmeint het, si welle o a das Bigräbnis, zubrüelet: „Sie sy scho uf em Friedhof, dir müessest pressiere!“ Wo sie dert achöme, het grad der Pfarrer ds Schlusßgibät gsproche. Uese Geißlingerpräsident het dänkt, ja halt, i möcht mim liebe Fründ u Amtsbruder vo Gäziwil doch o no es paar Wort widme u so het er e rächt e schöne Nachruf abglah, aber wo ner am schönste isch dranne gsi, klopft ihm der Gäziwiller-Umme, wo grad vo uswäts hei cho isch u sich e chly verspätet het gha, uf d'Ächse u seit: „Jä halt mi Liebe, du gsest i bi o no da, du bist awäg e chli verhärschet im Gring, dä wo sie undere Bode versänkt hei isch üse alt Schulmeister, aber nid ig, i läbe no gärn!“

Was es über das abe für Gsichter gäh het, cha me sich dänke — aber däm tonners Lugipeter hei fis nachhär ytränkt! R. Z.



Metzgerei Chr. Utiger

Telephon Nr. 20.111

Kramgasse 35

Vorteilhafte Bezugsquelle für

Ia. QUALITÄT FLEISCH

Das Hotel und Restaurant

Bristol

im Herzen der Stadt ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu angemessenen Preisen vorzüglich wohnt und isst, ohne sich über Gebühr zu verausgaben

KÜMMERLY & FREY, BERN
 Karten, Plakate, Briefköpfe, Marken, Panoramen
 Reisekarten, Statistische Karten, Schulkarten, Al-
BERNER SKIFÜHRER
 Touristenkarten, Bürkarren, Exkursionskarten,
 Autokarten, Skikarten, Wander- und Reisekarten,
KARTOGR. ANSTALT • GEOGR. KARTENVERLAG

Hotel Café-Restaurant Metropole

(vergrößert und modernisiert). Heute eines der schönsten Bierlokale der Stadt. Säle für Sitzungen und Vereinsanlässe. Ausschank der Feldschlösschen Spezialbiere, auserlesenen offenen Rot- und Weissweine. Bekannt für vorzügliche Küche.

A. Fischer-Buri.



Moderne
Schirme und Stöcke
neueste Formen, neue Dessins,
neue Preise

SCHIRMFABRIK
WALTER LÜTHI, BERN
Schweizerhoflaube - Bahnhofplatz
Filiale Biel: Galerie Dufour

Alter Berner Brauch

ist es, dass auf die Festtage hin

Hörnings Claret

nach Originalrezept v. Jahr 1788
in keiner Familie fehlen darf.

Alphons Hörning, Bern

Marktgasse 58

Tel. 24.010

Prompte Spedition nach auswärts!

Höfliche Empfehlung!

O. Grob-Hofstetter

Zigarren-Spezialist

Kornhausplatz 14 :: Bern

Zigarren

Zigaretten

Tabake

Raucherutensilien

Engros, Detail



Zeichnung von Grogg

Kein Friedens-Nobelpreis. Auch in diesem Jahre soll kein Friedensnobelpreis zur Verteilung kommen. Es hat ihn niemand verdient!

Das Unglück

„Hesch ghört, Heiri, jitz isch dä arm Gödu dāwä verunglückt —?“

„Wieso?“

„He, äs isch ihm doch passiert, wo-n-er e Dame wo i ds Wasser gheit isch, het welle-n-ufezieh.“

„Tot —?“

„Nenei, verlobt —!“

Oasen ...!

Mein Freund, ein Student, schreibt mir:

„...Ich ging vor ein paar Tagen in den wundervollen Anlagen des Rosengartens spazieren. Unterwegs traf ich zufällig — stell Dir mal vor! — Herrn Professor B., der mich am nächsten Montag zu examinieren hat!

„Aber warum, mein Lieber,“ sprach er mich an, „lassen Sie den Kopf so hängen? Sie brauchen sich doch vor dem Examen nicht zu fürchten!“

„Doch,“ meinte ich, „ich fühle mich derartig, als ob in meinem Kopf alles eine Wüste wäre!“

„Aber,“ sagte der Professor, „Sie sind doch in der Geographie unterrichtet worden und müssen wissen, daß es in jeder Wüste auch Oasen gibt!“

„Allerdings,“ erwiderte ich, und bin dabei zwei Schritte hinter ihm zurückgeblieben, „aber ich weiß nicht, ob die Kamele die Oasen auch finden werden!...“

Fridericus

Barbaren

Die Sittenverrohung in Nordamerika nimmt nachgerade Formen an, die ganz ausgesprochen barbarisch sind. Das geht aus folgender Meldung des schweizerischen Preßtelegraphen wohl eindeutig hervor:

„Detroit, 31. Oktober. Etwa 3000 Streikende aus der Umgebung, die in Autos eintrafen, haben mehrere Fabrikgebäude geplündert, die Alten, die sie in den Bureaus fanden, auf die Straße geworfen und sie auf einem großen Scheiterhaufen verbrannt.“

In der Tat, ärger kann man es wirklich nicht mehr treiben. Und dabei haben sich diese bedauernswerten Alten ja so sehr darauf gefreut, bald einmal pensioniert zu werden und im Kreise ihrer Lieben einen heiteren Lebensabend zu verbringen!

Miggu

Fein heraus

„Da schau, dort drüben geht der Komponist Trottelli vorüber. Der Kerl hat eine große Zukunft, er ist nämlich geistesgestört.“

Bessere
frischere
billigere
Qualitätswaren
MIGROS

Gesellschaftshaus

Militärstrasse 36a

Ernst Balz-Kindler

Militärstrasse 36a - Telefon 23.388

Während der Ramswoche la Bärenpfetter

Prophezeiungen für das Jahr 1934

Zeichnungen v. Fred Bieri



Gerber-Schönthal
BERN
KLEIDERFÄRBEREI
CHEM. REINIGUNGSANSTALT

Läden:
Ryffligässchen 3 Tel. 21.093
Freiestrasse 58 Tel. 21.597
Breitenrainplatz 37 Tel. 27.317

**Reinigt
Färbt
Plissiert**

**Gut gelagerte Stumpfen
auserlesene Kopfgigarren
frische Zigaretten**

kaufen Sie
vorteilhaft im
Spezialhaus



**CIGARREN
BÄR**
BERN

Schauplatzgasse 4
im Hotel Bären

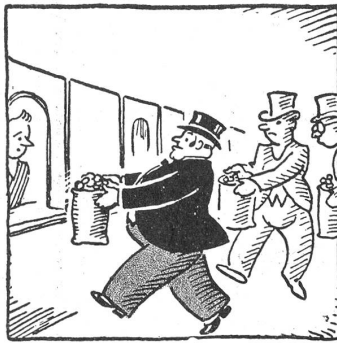
Gerne
hätte ich
Auskunft
über eine Person u.
Sache: Herkunft,
Charakter, Ruf, Er-
werb u. Einkommen
etc., es fehlen aber
die Verbindungen
und Möglichkeiten
der Annäherung. In
diesen Fällen em-
pfehle ich Ihnen das
bewährte

**Auskunftsbureau
Schweizer, vorm. Wimpf**
Ryffligässchen 4
Telephon 24.636

**Im
HOTEL**

**Dennler
Bitter**

+ Gratis +
diskret versenden wir un-
sere Prospekte über hygie-
nische und sanitäre Artikel.
Gef. 30 Rp. für Versand-
spesen beifügen. 13
Casa Dara, 430 Rive, Genf.



1. Im Januar werden sich die Herren Bankdirektoren drängen, ihr Privatscherflein zur Sanierung der kleinen Sparer beisteuern zu dürfen.



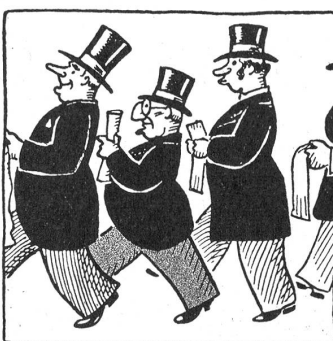
2. Im Februar wird es sich begeben, daß Hitler sämtliche Juden der Welt herzlich einläßt, sich vollständig und endgültig im 3. Reich niederzulassen.



3. Im März wird in Genf ein neues Haus eingeweiht werden. Es ist halb Gefängnis, halb Regierungspalast. Dadurch werden seine Insassen beim häufigen Wechseln ihrer Wohnungen in Zukunft nicht mehr so viel Zeit verlieren müssen.



4. Im April wird Marianne sich endlich zur vollständigen Abrüstung entschließen.



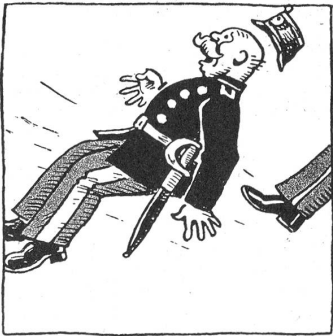
5. Im Mai wird eine Delegation von Bankverwaltungsräten im Bundeshaus eintreffen, mit der Petition, nun endlich das von dieser Seite sehnlichst erwartete Gesetz betr. Bankenkontrolle einzuführen.



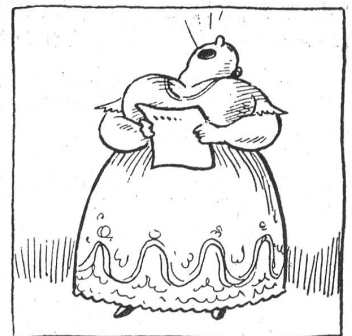
6. Im Juni wird Dolfuß der Austria-Statue in Wien einen schützenden Regenschirm beifügen.



7. Im Juli wird der letzte Parlamentarier, nach Abschaffung der Demokratie durch die Fronten, gegen Eintritt geistigt werden.



8. Im August wird der einzige Berner Polizist, der das Amtsgeheimnis noch nicht verlernt hat, mit Schimpf und Schande „befördert“ werden.



9. Im September kann bei Eröffnung des Berner Stadttheaters eine neu engagierte Sopranistin nicht auftreten, weil sie für unsere Verhältnisse viel zu wenig dick ist.



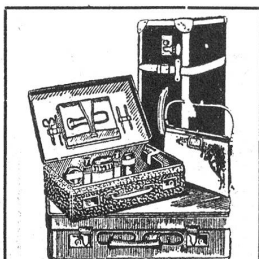
10. Im Oktober wird sich die Abrüstungskonferenz endlich entschließen, zu den Völkern zurückzukehren. Indes wird sie diese nicht mehr lebend antreffen, da alle durch Kriege unterdes hinweggerafft worden sind.



11. Im November werden sich zwei Berner Künstler darüber beklagen, daß keine Weihnachtsausstellung stattfinden kann. Man hat nämlich den Platz an den Wänden der Kunsthalle zum Aufhängen für Bankdirektoren reserviert.



12. Im Dezember beschließen die Berner Studenten, da ihnen Herr Lüthi für sein Verbot, in angetrunkenem Zustand patriotische Lieder zu singen, noch immer keine Genugtuung gegeben, aus Protest mit dem Studieren anzufangen.



Sie kaufen vorteilhaft
an der Gerechtigkeitsgasse 25
B. Fritz, Lederwaren



Restaurant Bürgerhaus

Neuengasse Bern Tel. 24.631

empfiehlt sich für die Festtage

W. A. GLASER

Restaurant

Waadtländerhof

Bern - Schauplatzgasse 20

Prima Butterküche - Vorzügliche offene Waadtländerweine - Heimeliger Saal für Anlässe



Völkisches

Herr Isidor Tulpenstiel, seit wenigen Tagen Eingeborener Zürichs, nimmt Reitunterricht.

Der Reitlehrer führt ihm ein Pferd vor.

Herr Isidor Tulpenstiel besteigt es.

Ofters.

Denn immer wieder weigert sich der Gaul, seinen Reiter auf dem Rücken zu behalten.

Herr Isidor Tulpenstiel macht einige unangenehme Berührungen mit der Erde.

Er schreit schließlich:

„Gott der Gerechte, Herr Reitlehrer, ich muß haben was anderes, ich glaube, das Pferd is ä Antifemit!“



Wahres Geschichtchen

Im Corso gastiert augenblicklich Rudolf Bernhard im Schwank „Die Schwindelfirma“. Große Lettern verkünden das von den Plakatwänden herab.

Mein Weg führt mich neulich zufällig durch die Narbergergasse und ich bleibe einen Augenblick vor dem Corsotheater stehen, um die Anschläge zu lesen.

Drei waschechte Oberländer kommen durch die Laube und machen hinter mir halt.

Sie studieren gleichfalls das Plakat.

Ich höre folgendes Gespräch:

Der Erste: „Wei mer inha?“

Der Zweite: „Was ischt ächt das da für nes Schtick?“

Der Dritte: „Das wird wohl epa etwas von der Volksbank syn!“

Ruedi

Hotel Sternen Muri

*empfiehlt sich höflichst
für Hochzeiten und Familienanlässe
Diners und Soupers*



G. NIEDERHÄUSER, PROP.

Lieber Bärenspiegel!

Unsere Kleine kommt von ihrem ersten Schultage zurück nach Hause und wird gefragt, ob sie auch hübsch artig gewesen sei und der Lehrerin stets auf alle Fragen höflich geantwortet habe. Entrüstet sagt sie:

„Nei, das ha-n-i nid!“

„So, warum de —?“

„D'Lehrere het is nach em Vorname vom Vatter u vo der Mutter fgragt, aber i ha-n-eres äbe nid gseit.“

„Wie so?“

„He, alli andere Chind hei e so schöni Näme gwüßt, u du ha-n-i mi gwüß scheniert, z'säge, daß Dir nume „Mandli“ und „Didi“ heißet.“



Nein — Jowas!

Neulich ging folgende Meldung durch den Blätterwald:

„Bern, 13. November. ag. — Der Bundesrat hat heute beschlossen, die Uebereinkunft über die Unterdrückung des Handels mit mehrjährigen Frauen zu unterzeichnen.“

Es ist schon traurig, welcher moralischer Tiefstand im Bundeshaus herrscht. Also unsere oberste Landesbehörde — uns allen doch wohl stets ein leuchtendes Beispiel — gibt sich dazu her, vor aller Öffentlichkeit zu erklären, daß Frauen überhaupt mehrjährig werden können (welch eine Unhöflichkeit), daß der Handel mit diesem Objekt zwar verboten sei, daß aber das für das internationale Geschäft mit minderjährigen Frauen — oh, es ist wirklich nicht auszudenken...! Pips

Zwischen
zwei Zügen

schnell eine Partie Schach

WIEN er Café **BERN**
Schauplatzg.

KIPFER-GFELLER

Küchliwirtschaft - Bern - Spitalgasse 32—34

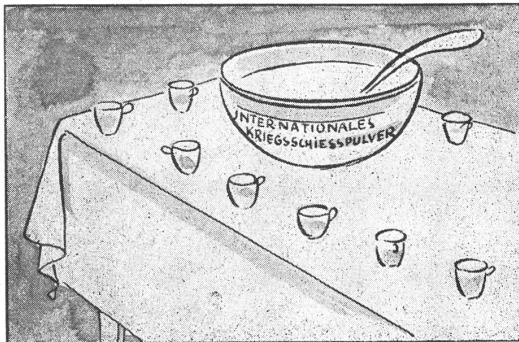


Gute **K** **G** Z'vieri

Weihnachtsfeiern überall!

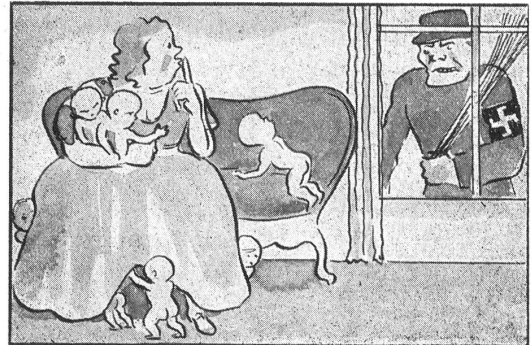
Zeichnungen von Chemp

Bei der Abrüstungskonferenz



Die Festbowle kann serviert werden...

Im Völkerbund



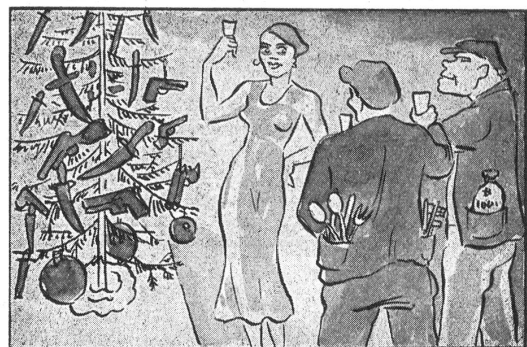
„Schnell, Kinderchen, versteckt euch: Knecht Ruprecht kommt!“

Auf der Polizeiwache



„Nanu, wän bringet Dir mer de da -?“
 „Zu Befehl, Herr Kommandant, i ha da Karl in flagranti bim Holzfräule verwünscht!“

In Chicagos Unterwelt



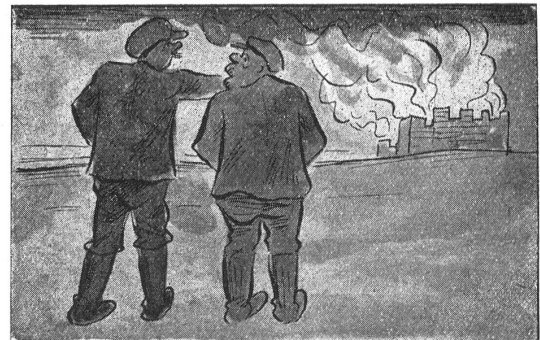
Sinniger Baumschmuck und liebe Geschenklein

Beim Festbratenwildern



„So, jitz nume no zwo, drei Hase-n-und öppe-
 nes Rehli, aber nächär heißts de pressiere, fisch
 chöme mer z'spät z'Predig!“

In Rußland



„Nun haben die Bolschewiki unser Haus auch
 angezündet, Väterchen!“

„Laß sie nur, mein Sohn, sie feiern Gottlosen-
 weihnachten.“

Beim Lohnabgebauten



Das einzige, was er sich noch leisten kann

Wenn die Engel heute in Berns Straßen jängen



„He, Dir da, Nachtlärm isch de verbottet!“

Original und Kopie

Mit Lippenstift und Puder
Und sonst noch anderm Mist,
Macht sich ein schönes Mädchen
Zu dem, was sie nicht ist.

Drum, eine Bauerntochter
Um besten mir gefallt.
Sie ist wie eine Blume,
Natur, nicht bloß „gemalt.“
roberz

Lieber Spiegel!

Hochwürden geht spazieren.
Bei einem Kreuz am Weg begegnet dem Herrn ein biederes
Weibchen.

Beide bleiben stehen und bekreuzigen sich.

Dabei geschieht es, daß die Frau das Kreuz ziemlich weit
an sich hinunter schlägt:

Erstaunt fragt Hochwürden:

„Aber, liebi Frau, was soll das bedyten —?“

„Ja, wissentsch, Herr Pfaarer, da niden ischt der Tyfel
drum am ergschten!“

100 = 50

Köbu: „Du Houfi, weisch wie me jitz de Füßgi seit?“

Houfi: „He wie ächt! Oeppe Haubfränkli oder Fadizgerli.“

Köbu: „Nobis, mi sag jitz schyns Douksbanfränkli!“

!!NUR FÜR HERREN!!

Von 10,000 Frauen werden 996 diese Zeilen lesen.
Die übrigen vier sind blind.

Gefährlich

„Oh, das isch mir ganz glych, we my Brütigam o einisch
ere-n-andere nacheluegt. Da ha-n-i nid Angst, är isch ja ganz
verrückt nach mir.“

„Das scho. Aber är chönnti doch de einisch e lichte Mo-
mänt ha.“

*

Der heutigen Nummer ist ein Einzahlungs-
schein beigelegt. Wir ersuchen unsere geschätzten Abon-
nenten, denselben zu benützen, zur Einzahlung des
Abonnements pro 1934.

Ab 15. Januar 1934 werden wir uns erlauben,
den Abonnementsbetrag per Nachnahme zu erheben,
und ersuchen wir unsere geschätzten Abonnenten um
prompte Einlösung.

Verlag des „Bärenspiegel“.

BERN

Bahnhof-Buffer

Best bekanntes
Restaurant

Ausgewählte Tageskarte / Spezialplatten / Säll für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer

41

S. Scheidegger-Hauser

OPAL

der keine
Stumpen



„Mein Papa raucht nur
noch OPAL Stumpen.“

M^{me} J. Gogniat

Fusterie 1 - Genève

Tél. 45.881

Sage - Femme

Pensionnaires

Man spricht deutsch

17

Die echten

Knoblauch-

Tabletten „Hegra“

(Gesetzlich geschützt)

enthalten ausschliesslich
garantiert reinen unver-
fälschten, getrockneten
Knoblauch. Gegen vor-
zeitige Zeichen d. Alterns.

Hermann Gräub

Apothek und Drogerie zum Ryfflirossen
Bern, Aarbergergasse 37

Auf die Festzeit
Obstschaumweine
alkoholfrei u. alkoholhaltig

EMMENTALISCHE
OBSTWEINGENOSSENSCHAFT
RAMSEI

Tel.: 34.40



Wünschen
Sie Senf?

Dann verlangen
Sie unbedingt
diese Marke

Kursaal Schänzli · Bern

Täglich zwei Konzerte
Dancing · Spielsaal · Bar

GOLD für die Frau!

Die Frau ist der Anziehungspunkt im Leben des Mannes. Volle Harmonie zwischen Mann und Frau ist höchstes Glück. Stets ist dafür körperliche und seelische Stärke und Gesundheit die Grundbedingung. Gesund, jung und liebesfähig erhält sich die Frau durch das bewährte Hormon-Präparat Okasa-Gold. Fr. Elise K. schreibt: „Okasa-Gold macht nicht nur gesund und glücklich, sondern auch jung und schön.“ Wenn Ihre Nerven überanstrengt, Körper und Geist ermattet sind, wenn seelische Depressionen Sie um alle Lebensfreude bringen, dann nehmen Sie OKASA.

Es ist verständlich, dass die Zahl der Okasa-Verbraucher ständig wächst. Enthält das Präparat doch alle wichtigen Substanzen zur Wiedergewinnung neuer Kräfte. Okasa stärkt die Nerven und reguliert die Tätigkeit der Hormondrüsen. Okasa belebt und verjüngt. Hochinteressante Broschüre mit Probepackung in verschlossenem Brief ohne Angabe des Absenders gegen Einsendung von Fr. 1.— in Marken vom Generaldepot: **Gotlieb Silerli, Block 95, Zürich 22.**

Okasa-Gold für Frauen 100 Tabl. zu Fr. 14.—
Okasa-Gold für Frauen 300 Tabl. zu Fr. 36.—

Okasa-Silber für Männer 100 Tabl. zu Fr. 12.50
Okasa-Silber für Männer 300 Tabl. zu Fr. 32.50

SILBER für den Mann!

Zu haben in allen Apotheken

In Bern stets vorrätig: Hirschengraben-Apotheke Dr. F. Well

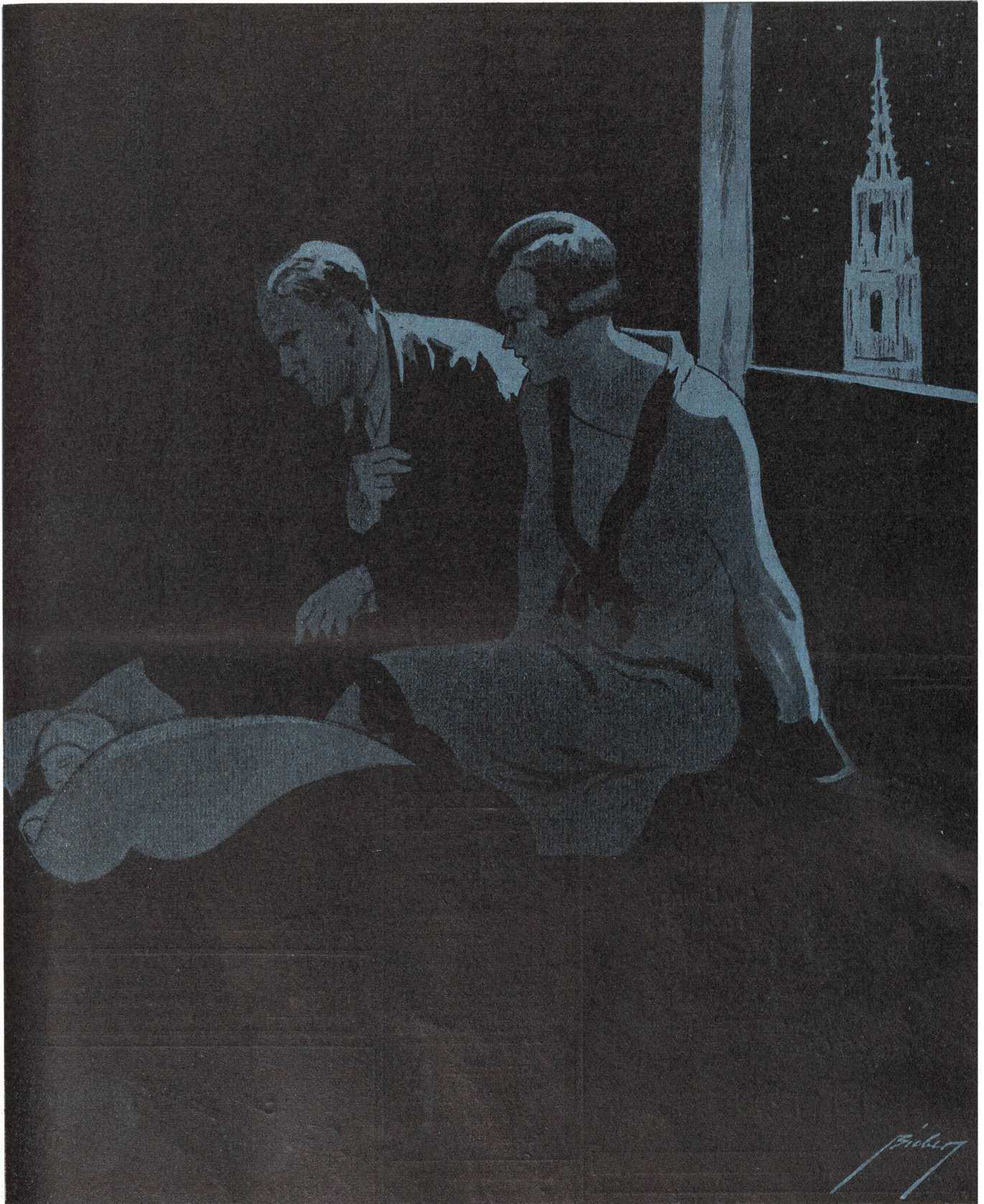
Für Herren! + Gummi +

(Gratisprospekt diskret)
From-Versand
Transitfach 724, Bern

Berücksichtigt bei
Euern Einkäufen
die Inserenten!

Stille Nacht, heilige Nacht

Zeichnung v. Richter



Besucht den

Unteren Jucker
KRAMGASSE 49 KESSLERGASSE 12

Säle für Vereinsnäße und Sitzungen
Gutgeführtes Restaurant
Tel. 22.485
Höflich empfiehlt sich
Schori Fritzens Frau

Abonniert
den

„Bärenspiegel“
Jahresabonnement Fr. 5.-

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)

Diners und Soupers à Fr. 3.- 28
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

BRIEFKASTEN DER REDAKTION Ein wertvoller Fund

Zeichnung v. A. Bieber

Nervenranke in H. — Soso, der Arzt hat Ihnen *absolute Einsamkeit* verordnet und nun wissen Sie nicht, wie Sie diesen Zustand erreichen sollen? Aber das ist ja sooo einfach: geben Sie doch mal ein Konzert, fragen Sie bloss den *bernischen Cäzilienverein*!

Unversehämter in Bern. — Wirklich, Ihre Frechheit kennt keine Grenzen. Sie wagen es, mir zu schreiben, ich sei am letzten Samstag bombenstocksternenhagelplatschvoll gewesen und führen als Beweis Ihrer nichtswürdigen Behauptung an, ich hätte dies ja damals selbst gesagt! Und damit wollen Sie Glauben erwecken...? Herr, wissen Sie denn eigentlich, was man in solch einem Zustand *alles sagt* — !?

Zimmervermieterin in Thun. — Sie haben Recht, liebe Frau, wenn Sie sich über Ihren Zimmerherrn deshalb beschweren, dass er dauernd Liebesbriefe erhält. Da ist meiner doch bedeutend anständiger, der bekommt bloss chronisch *unbezahlte Rechnungen*.

G. B. in T. — Nein, wenn Ihre Frau Ihnen durchgebrannt ist, so sind Sie deshalb keineswegs verpflichtet, sie als ver-

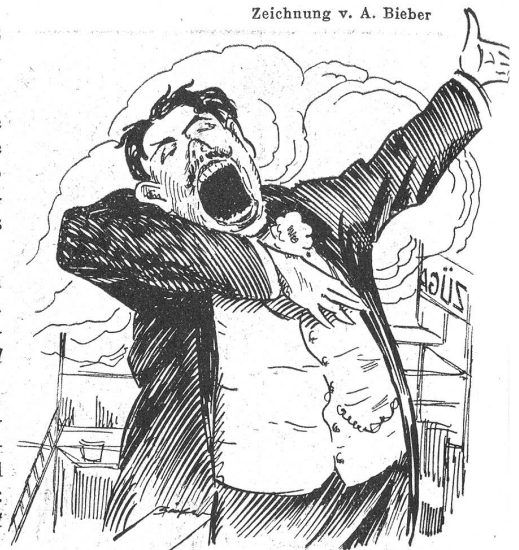
misst anzugeben. Denn das kommt ganz darauf an, ob Sie sie wirklich auch vermissen, nicht wahr — ?

Courts-Mahlerin in Bümpliz. — Oho, Sie irren sich! Auch wenn sich am Schlusse eines Romanes wie üblich zwei kriegten, so haben Sie dennoch kein Recht, zu behaupten, der „Roman ginge gut aus“. Das weiss man ja nie.

Witwe in Zürich. — Kondoliere Ihnen aufrichtig zum Hinscheid Ihres Gatten. Sie haben recht: er war mit drei Lebensversicherungen wirklich *gut auf den Tod vorbereitet*.

Tierfreund in —ingen. — Nur keine unnötige Aufregung. Wenn der Herr Präsident des Tierschutzvereins auf die Jagd geht, so hat das sicher seinen guten Grund: der Mann weiss eben, dass er *bestimmt nichts trifft!*

Schöne Frau in Biel. — Nein, Sie dürfen nicht sagen, dass Sie noch keinen Mann getroffen hätten, der wirklich ein Herz gehabt habe. Denn sehen Sie, Verehrteste, alle haben es eben bei Ihrer Bekanntschaft *sofort verloren...*



Beim Abbruch der „Jüga“ in Zürich wurde letzte Woche ein Mann aufgefunden. Diesmal war es kein Berner, sondern ein Zürcher. Anlässlich eines Konzertes, das dort seinerzeit stattfand, hatte der Sänger nämlich vergessen den Mund zu schließen.



Für Erwachsene

von 18 Jahren an, Damen und Herren, hat Tobler die herrliche Tobler-O-rum geschaffen; eine Schokolade wie keine andere. Probieren Sie! Die grosse Tafel nur 50 Cts.

Tobler-O-rum

Café Barcelona, Aarberger-gasse 19, Bern

Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestron (einzig in Bern). 40 Inh. J. Romagosa

Zofingen

Hotel und Restaurant Rössli
Schöner Gesellschaftssaal. Flotte Zimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Es empfiehlt sich höflich
O. Eggenschwiler-Steinegger.

er

weiss, dass er bei uns aufmerksam bedient wird, dass wir uns seinem geschmack anpassen und speziellen Wünschen unser besonderes Verständnis entgegenbringen. er ist einer der vielen Herren, die uns in letzter Zeit aufgesucht haben und seither regelmässige Kunden sind.
bern, bubenbergplatz 12
coiffeursalon

dubach

Sie können alles erfahren

über Vorleben, Lebensweise, Familien- und Vermögensverhältnisse, Charakter, Leumund einer Person.

So eingehend informiert man sich nur ein- oder zweimal im Leben, dann aber will man eine gründliche und ungeschminkte Auskunft haben. Auch auf Diskretion legen Sie Wert. Erstklassige Referenzen aus dem In- und Ausland.

Auskunftei

Wimpf & Co.

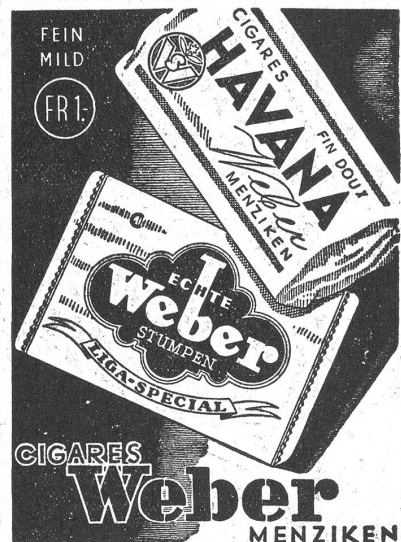
Spitalgasse 9, Bern

Telephon 27.057

+ ALLE +

hygien. u. sanitären Spezialitäten beziehen Sie vorteilhaft u. diskret von langjährigem **Fachmann**. Prompter Versand.

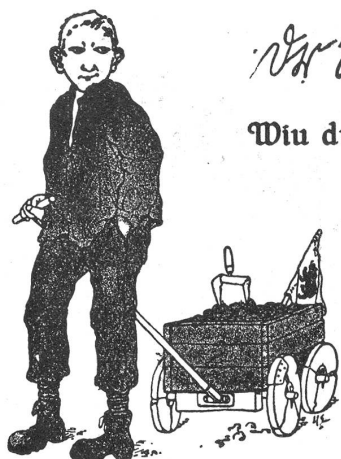
Felix Schenk, Bern
Sanitätsartikel, Kornhausstrasse 4



„Weber-Stumpen sind einzigartig!“

BERN Spelsewirtschaft STEFFEN
Aarbergergasse
empfiehlt sich bestens 63





Der Weihnachtsmann

Wiu dr us dr Mätu syt!

D'Wiehnachte isch scho bau nache gsi. Da seit dr Père zue mer: „Du! du chönntisch ine Wändu ga nische für nes chlyners Tannli; i vermäh här misen e keis z'houfe.“ „Suber,“ ha-n-i druf gmeint, „i wiu scho luege für nes toofs!“

I bi tifig zum Dore Hofer tschepft, ga luege ob är o mitchömi. Er het zwar Karl-Walter gheisse, aber mir hei ihm nume „Dore“ gseit. Bi dene het der Eutischt o zweni Münz gha für ne Böimtsch, drum bi-n-i grad gläge cho. I ha nes chlyns Bogesageli mitgno u Dore het e zünftige Hegu mit ere Sagi gba. E jede het no ne ferme Sack la mitloufe, für de das Böimtschi dry z'tue. Es hei ja nid aui Eüt bruche z'gseh, wo mir üses Tanneböimli här heige. Es isch grad Samschti gäge-n-Albe gsi wo mer sy loszoge.

Ungerwägs traffe mer no dr Lüggu a. Wo mir ihm säge, wo mer hi göje, meint er: „Gyele, i chume-n-o grad mit; i ha ja nes Gutti by mer u cha guet dervo techle. Das isch ja aus was me brucht. Weit dir mi mitnäh?“ I ha nüt drgäge gha u Dore n-o nid. Da sy mir drei dr Argouner uf, d'Papiermühlstraß us u hingere i ds Schärmewändli. Mir sy chli dry yne damit üs nymer vo dr Straß us gseih.

I ha rafch es wells Tanntschi im Ung gha, wo ni dänkt ho, es täti no guet uf üse Tisch passe. Ds Sageli vüre näh u das Böimli umlah isch ds Wärf vo paarne Minute gsi. Dore u Lüggu hei für ihre o nid lang z'fueche gha. Mir hei se tifig i Sack gschteckt u hei üs uf e Heiwäg gmacht. Mys Böimli isch e chly z'groß gsi u het obe zum Sack us gluegt. Wie mir zum Wand us wei, louffe mer em Bawi grad i d'Häng. Er het sich hingere emene Boum versteckt gha u wi mir e Schritt vo-n-ihm ewäg sy, chunnt är vüre u packt mi bim Arm. I bi inere Todesangst gsi u ha gseh, daß es nutzlos wäri, mi z'wehre, drum ha-n-i mi ftu i mys Schicksau ergäh. Di zwe angere sy scho öppe füzg Meter drovotrabet gsi. Da rüeft ne dr Bawi: „Seh, Buebe,



Zeichnung v. Bieber

chömet, i mache nech nüt!“ Da sy sie zrüggcho, scho nume wiu si dänkt hei, si wöue mi nid im Stich lah. Wo mer sy zsäme gsi, meint är: „Wo chömet-dir här?“ Dore aus entiste vo üs drei het ds Wort ergriffe u gseit: „Mir si nume vo der Mätu.“ „So,“ seit du der Förster,“ i ha mer das ja chönne dänke. Chömet mit mer hei; mir wei de luege, was dr mer für Böimli gfräflät heit.“

Mir sy gly bim Forschtus gsi. Dinne heist er üs d'Chappe u d'Chutteli abzieh u chly zum Ofe hänke. Mir hei Höllequale glitte, wiu mer nid gwüßt hei was es jitz gäb. Er het die Tannli agluegt u seit du: „Dir chöit froh sy, daß dir mer nid z'großi Böimli gno heit, süsch wär i de wiind worde. Aber wiu dr us dr Matte syt, wiu i nech la springe. Aber we dr z'nächste Mau Böimli weit, so chömet mi lyeber cho frage, i gibe de scho jedem eis!“

Druf rüeft er no syr frou u schickt se ga Thee z'mache. Da hei mer no Thee u Güeti übercho u nachhär sy mer hei zottlet. Mir sy schwär froh gsi, daß es so guet abgloff-n-isch. Dr Père meint du no: „Da heit dir wieder emau Gfeu gha, süsch chönnt i jitz wieder e Bueß zahle.“

Angeri Jahr sy mir Drei aube nume zu däm Bawart gange u de hei mer es Tannli uf üsem Wiehnachtstisch gha. Jitz isch dä leider gstorbe, der Bawi.

P. E.

DER KOHLEN-EIDAM



Burkhardt & Co

BERN - SEFTIGENSTR 35 TEL. 21.955
KOHLEN BRENNHOLZ HEIZOEL

Herren-Anzüge	von Fr. 45.— bis 110.—
Herren-Mäntel	„ „ 59.— „ 120.—
Ski-Anzüge	„ „ 42.— „ 100.—
Pullover	„ „ 9.— „ 23.—

Schweizerarbeit von der Rohwolle bis zum fertigen Kleid in moderner Ausführung

Tuchfabrik Schild^A. Bern
Wasserwerk-gasse 17 (Matte) Telefon 22.612

Der „Bärenspiegel“ erfreut und unterhält immer



Das könnte auch Ihre Hand sein! Sie ruht am Einstellknopf des neuen Lorenz-Rex-Radioapparates und macht Ihnen durch kaum merkliches Drehen die ganze Wunderwelt des Radios nach Belieben dienstbar...

Dieses Spitzenprodukt moderner Radiotechnik vermittelt Ihnen in absoluter Trennschärfe die unzähligen Sender des Wellenbandes 200—2000 Meter. — Der Apparat macht aber auch den

Empfang der immer interessanter werdenden Kurzwellen von 15—55 Meter möglich und damit das Abhören von Amerika und Australien. Es gibt keine Erdendistanz, die der Rex nicht überbrückt. ...

Fragen Sie einen der 30,000 Lorenzbesitzer in der Schweiz: Er wird Ihnen zuerst den wunderbaren Ton seines Apparates rühmen. ...

Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt für den neuen

LORENZ-REX

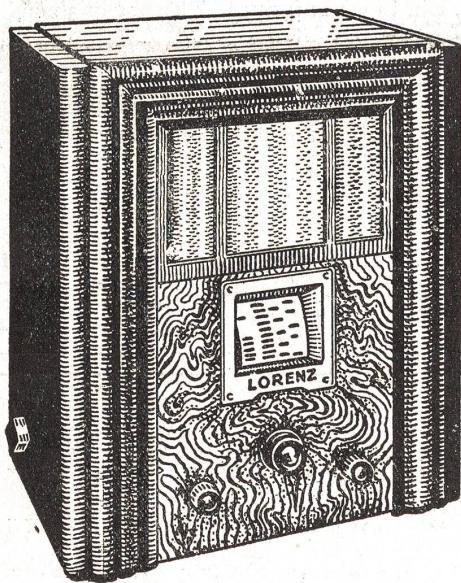
Anlage fertig installiert Fr. 595.—

und lassen Sie auch die grossen Vorteile nicht ausser Acht, welche Ihnen das

RADIO-ABONNEMENT

bietet. — Kostenfreie Installation. — Lampen- und Reparaturversicherung. — Volle Anrechnung bezahlter Abonnementsgebühren bei spätem Kauf.

Abonnemente schon von Fr. 10.- an im Monat.



LORENZ-REX

Ein neues Wunder der Radiotechnik, das jetzt unter Assistenz der Lorenz-Laboratorien durch die bekannte Autophon A.-G. in Solothurn ausschliesslich für uns hergestellt wird.

Steiner

Radiohaus STEINER & Co. A.-G., Spitalgasse 4, BERN

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Für die Redaktionskommission: Blasius Schumacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstrasse 7a. Telefon Nr. 24.845. Postcheckkonto Nr. III 466. Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.—, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland Fr. 8.— per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgepaltene Nonpareillezeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareillezeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).

136 Tit. Staatsarchiv des Kantons Bern, Bern

A.Z.